

Königssohn: „Sage mir, was hörst du am Hofe der alten Königin, welche die schöne Tochter hat?“ Da antwortete er: „Ich höre das Schwert sausen, das einem der Freier den Kopf abschlägt.“ Der Königssohn sprach: „Ich kann dich brauchen, komm mit mir!“ Da zogen sie weiter und sahen einmal ein Paar Füße da liegen und auch etwas von den Beinen, aber das Ende konnten sie nicht sehen. Als sie eine gute Strecke fortgegangen waren, kamen sie zu dem Leib und endlich auch zu dem Kopf. „Ei,“ sprach der Königssohn, „was bist du für ein langer Strid?“ „O,“ antwortete der Lange, „das ist noch gar nichts, wenn ich meine Gliedmaßen erst recht ausstrecke, bin ich noch dreitausendmal so lang und bin größer als der höchste Berg der Erde. Ich will euch gerne dienen, wenn ihr mich annehmen wollt.“ „Komm mit,“ sprach der Königssohn, „ich kann dich brauchen.“ Sie zogen weiter und fanden einen am Wege sitzen, der hatte die Augen zugebunden. Sprach der Königssohn zu ihm: „Hast du blöde Augen, daß du nicht in das Licht sehen kannst?“ „Nein,“ antwortete der Mann, „ich darf die Binde nicht abnehmen, denn was ich mit meinen Augen ansehe, das springt auseinander, so gewaltig ist mein Blick. Kann euch das nützen, so will ich euch gerne dienen.“ „Komm mit,“ antwortete der Königssohn, „ich kann dich brauchen.“ Sie zogen weiter und fanden einen Mann, der lag mitten im heißen Sonnenschein und zitterte und fror am ganzen Leibe, so daß ihm kein Glied stillstand. „Wie kannst du frieren,“ sprach der Königssohn, „und die Sonne scheint so warm?“ „Ach,“ antwortete der Mann, „je heißer es ist, desto mehr friere ich, und der Frost dringt mir dann durch alle Knochen; und je kälter es ist, desto heißer wird mir; mitten im Eis kann ich's vor Hitze und mitten im Feuer vor Kälte nicht aushalten.“ „Du bist ein wunderlicher Kerl,“ sprach der Königssohn, „aber wenn du mir dienen willst, so komm mit.“ Nun zogen sie weiter und sahen einen Mann stehen, der machte einen langen Hals, schaute sich um und über alle Berge hinaus. Sprach der Königssohn: „Wonach siehst du so eifrig?“ Der Mann antwortete: „Ich habe so helle Augen, daß ich über Wälder und Felder, Thäler und Berge hinaus und durch die ganze Welt sehen kann.“ Der Königssohn sprach: „Willst du, so komm mit mir, denn so einer fehlt mir noch.“

Nun zog der Königssohn mit seinen sechs Dienern in die Stadt ein, wo die alte Königin lebte. Er sagte nicht, wer er wäre, aber er sprach: „Wollt ihr mir euere schöne Tochter geben, so will ich vollbringen, was ihr mir auferlegt.“ Die Zauberin